

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

5. Juli 2014 · Nr. 7 · 14. Jahrgang HL · erscheint monatlich · Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 · Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg · Auflage: 134.405 Exemplare · www.rathausnachrichten.de

IN DIESER AUSGABE



WEHREN:

Bezirksamt gegen Sparpläne des Senats

Seite 3



GENIESSEN:

Tipps für die Sommerferien im Bezirk

Seite 7



ENTDECKEN:

Kunst und Kultur in Lichtenberg

Seite 6 und 8

Viele Kinder suchen ein Zuhause

Lichtenberger Pflegekinderteam LiKi sucht Menschen, die ein Kind bei sich aufnehmen wollen

Jana (5) und Paul (3) toben durch den Garten. Ihre Pflegemütter Jenny und Karla* schauen zu und lächeln. „Wir genießen jeden Moment, den wir zusammen sein können“, sagt Jenny. So entspannt ist diese Lichtenberger Pflegefamilie nicht immer.

Einmal pro Monat bekommt die quirlige Jana Besuch von ihrer leiblichen Mutter. Danach weint und wütet sie oft. Dann wissen die Pflegemütter, was zu tun ist, schließlich sind beide Erzieherinnen. „Das Wichtigste ist es, das Kind zu lieben und geduldig zu sein“, sagt Jenny. Nichts sei schlimmer für ein Pflegekind, als wenn es aufgegeben und wieder zurückgeschickt wird. Daran haben Jenny und Karla seit 2010 noch nie gedacht. Damals haben die beiden Jana aufgenommen. Als gleichgeschlechtliches Paar dürfen die Frauen in Deutschland gemeinsam keine Kinder adoptieren. Deshalb ließen sich die Mittdreißigerinnen intensiv beim Lichtenberger Pflegekinderteam LiKi beraten. Dort wurde geprüft, ob sich beide als Pflegemütter eignen.

„Ein Pflegekind aufzunehmen schien uns der beste Weg zu sein, eine Familie zu gründen“, so Jenny. Knapp ein Jahr war Jana, als sie zu Jenny und Karla kam. Ihre leibliche Mutter war minderjährig und



Informationen zum Thema Pflegekinder bei LiKi unter Tel. 613 90 70.

konnte sich weder um sich selbst noch um das Baby kümmern. „Bei uns gab es plötzlich so viel Neues zu verstehen, zu lernen und zu erleben“, sagt Jenny. Zunächst waren die Mütter damit beschäftigt, ihren Alltag zu sortieren.

Als Jana sich eingelebt hatte, kam die leibliche Mutter vorbei. „Dieser Frau anerkennend gegenüber zu treten, die ihr Kind versorgen wollte und es nicht geschafft hat, ist nicht immer einfach für uns“, gibt Jenny zu. „Aber inzwi-

schen haben wir uns recht gut kennen und auch schätzen gelernt.“ Jana soll später wissen, wer ihre Mutter ist. „Sie soll daran teilhaben, wie ihr Kind aufwächst und sich entwickelt“, sagt Jenny. „Dabei passen wir besonders auf, sie nicht bloß zu stellen. Sie und ihr Kind sollen zueinander gehören können, obwohl sie getrennt leben.“ Bei ihrem Pflegesohn Paul ist das anders, einen Kontakt zu den leiblichen Eltern gibt es nicht. Vor allem Kraft, Geduld, Verständnis und Liebe brauchen Pflegeeltern, um ein Kind aufzunehmen. „Außerdem muss man sich auf ihre Geschichte und ihre Besonderheiten einlassen.“ Wenn die Pflegemütter sich austauschen wollen oder Unterstützung brauchen, helfen Mitarbeiter von LiKi oder des Sozialpädiatrischen Zentrums.

Jenny hat in den vergangenen vier Jahren viel gelernt: „Es ist eine wunderbare Sache, einem Pflegekind ein neues Zuhause zu geben. Und viele schöne Erlebnisse belohnen uns für unsere Arbeit und die aufreibenden Momente.“

Wenn Sie einem Kind ein neues Zuhause geben möchten, nehmen Sie Kontakt auf zum Pflegekinderdienst LiKi. Info-Abende jeden ersten Donnerstag im Monat. Weitere Infos: www.liki-berlin.de oder per Mail: liki@liki-berlin.de

* Alle Namen von der Redaktion geändert.

Gehen Sie mit **uns** **STIFTEN!**

Bürgerstiftung Lichtenberg

Die Bürgerstiftung Lichtenberg hilft Lichtenberger Kindern aus benachteiligtem Lebensumfeld und deren Familien.

Helfen Sie durch Ihre Spende!

Bürgerstiftung Lichtenberg
Berliner Volksbank e.G.
Kontonummer: 204 627 5007
Bankleitzahl: 100 900 00

www.buergerstiftung-lichtenberg.de

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verband **Lichtenberger Seniorenheime**

VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 · www.vls-berlin.de

Hören = Zusammen sein

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

hörsysteme sommer

NACHRICHTEN

Unternehmen des Jahres gesucht

Von alteingesessenen Familienbetrieben mit Tradition über etablierte mittelständische Firmen bis hin zu multinationalen Konzernen, die weltweit agieren, beheimatet Lichtenberg mehr als 18.000 kleine und große Betriebe aller Branchen. Aus dieser Vielfalt wird im Oktober 2014 im Bezirk bereits zum dritten Mal ein „Lichtenberger Unternehmen des Jahres“ ausgezeichnet. Lichtenbergerinnen und Lichtenberger können noch bis zum 31. August Vorschläge für ein Unternehmen ihrer Wahl einreichen. Diese müssen begründet werden. Unternehmen können sich auch selbst bewerben. „All diese erfolgreichen und vielfältig engagierten Unternehmen beweisen mit ihren Mitarbeitern und Familien jeden Tag aufs Neue, dass es sich in unserem Bezirk gut leben und arbeiten lässt“, sagt Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD). Weitere Informationen unter: www.upl-lichtenberg.de

Nöldnerplatz: Neue Fahrrad-Parkplätze

Bis Ende Juli 2014 werden am S-Bahnhof Nöldnerplatz im Bereich Archibaldweg Ecke Lückstraße weitere 20 Fahrradbügel errichtet, dies entspricht 40 zusätzlichen Fahrradabstellplätzen. Der zuständige Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), sieht darüber hinaus gehenden Handlungsbedarf: „Die Anwohnerinnen und Anwohnern rund um den S-Bahnhof Nöldnerplatz nutzen ihre Fahrräder häufig. Darum haben wir entschieden, die Zahl der Fahrradabstellplätze im Jahr 2015 noch einmal zu erhöhen. Dazu werden wir geeignete Flächen im Bahnhofsumfeld befestigen und weitere ‚Kreuzberger Bügel‘ aufstellen.“ Zusätzliche Fahrradbügel in diesem Bereich zu errichten, hatte die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg im Februar 2014 angeregt.

Leben und lernen

Die Lichtenberger Max-Taut-Oberschule feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen



Rund 2.600 junge Menschen besuchen das Oberstufenzentrum und nutzen dabei ganz unterschiedliche Bildungsangebote.

F.: Schule

Die Lichtenberger Max-Taut-Schule hat sich berlinweit einen exzellenten Namen als Oberstufenzentrum für Gebäude- und Umwelttechnik gemacht. Vor zwanzig Jahren gegründet, trägt die Einrichtung seit 1997 den Namen des avantgardistischen Architekten Max Taut. Er hat das Gebäude zwischen 1927 und 1932 als eines der größten Schulbauprojekte der Weimarer Republik geplant und gebaut.

„Die Max-Taut-Schule ist personell und technisch optimal aufgestellt, 130 Mitarbeiter arbeiten engagiert für den Erfolg unserer

Schülerinnen und Schüler“, so Monika Mayer, die seit 2001 die Schule leitet. Ein breit gefächertes Bildungsprogramm, die hohe Fachkompetenz der Lehrerinnen und Lehrer sowie ein starker Praxisbezug bildeten dafür eine solide Grundlage.

Monika Mayer ist stolz auf die weit über Lichtenberg hinaus bekannte Schule, die mit ihren besonderen Räumen seit Jahren auch dem bezirklichen öffentlichen Leben und der Kultur ein Zuhause gibt: Zahlreiche künstlerische Veranstaltungen finden hier statt wie auch die Tagungen der Lichtenberger Bezirksverord-

netenversammlung (BVV), des Bezirksparlaments. „Die Max-Taut-Schule ist damit zugleich ein herausragendes Beispiel für eine Schule, die sich bewusst und mit vielen positiven Effekten dem Stadtraum und Gemeinwesen geöffnet hat“, lobt Lichtenbergs Schulstadträtin Kerstin Beurich zum 20-jährigen Bestehen.

Sie dankt der scheidenden Schulleiterin auch im Namen des Bezirksamtes und betont: „Das alles ist ganz wesentlich das Verdienst von Frau Mayer, die die Schule seit 2001 als Schulleiterin führt und mit ihrem Wechsel aus dem Erwerbsleben ein aus-

gezeichnet bestelltes Feld hinterlässt.“

Nach den Sommerferien wird Michael Nitsche, bisher stellvertretender Direktor, die Schule leiten. Er wacht dann über rund 2.600 Auszubildende und Schüler, die zurzeit das OSZ besuchen. Unter dem Dach des Oberstufenzentrums sind verschiedene Bildungsangebote gebündelt – von Berufsschule, Fachoberschule und Gymnasium bis hin zu berufsvorbereitenden und vollzeitschulischen beruflichen Bildungsgängen. Das Lehrangebot deckt den Bereich Gebäude- und Umwelttechnik komplett ab.

So entwickelt sich der Sport

Sportvereine und Schulen in Lichtenberg sollen zukünftig mehr zusammenarbeiten und die Sportstätten im Bezirk stärker zugunsten bestimmter Zielgruppen vergeben werden.

Das sind zwei der Entwicklungsziele, die der neue Sportentwicklungsplan des Bezirks vorsieht. In ihm ist formuliert, wie sich der Sport in Lichtenberg in den kommenden Jahren entwickeln soll. Eine besondere Bedeutung haben dabei die Vereine, beispielsweise für die Integration im Bezirk.

Sportstadträtin Kerstin Beurich erklärt die Ziele des Sportentwicklungsplanes: „Auch und gerade in Zeiten knapper finanzieller Mittel ist es notwendig, dass der Bezirk Ressourcen planmäßig verteilt und Schwerpunkte für den Sport in bezirklicher Verantwortung setzt! Wir stren-

gen uns einerseits an, das große Netz bezirklicher Sportanlagen zu erhalten und zu sanieren, verlieren dabei aber auch ‚weiche‘ Entwicklungspotentiale des Sports in unserem Bezirk nicht aus den Augen.“

Fast einhundert Sportvereine gibt es in Lichtenberg. Dazu kommen noch rund 50 weitere Vereine aus anderen Bezirken, die auch hier aktiv sind. Fast 28.000 Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer sind in bezirklichen Sportvereinen organisiert, etwas mehr als zehn Prozent aller Lichtenberger.

Auf den bezirklichen Anlagen treiben etwa 42.000 Menschen mindestens einmal pro Woche Sport.

Neben den Vereinen können Schulen, Kindertagesstätten oder Jugendfreizeiteinrichtungen die Sportstätten kostenfrei nutzen.

Integrationspreis ausgelobt

Zum ersten Mal wird der Bezirk Lichtenberg im September einen Integrationspreis vergeben.

Damit wird das Engagement von Personen, Trägern, Unternehmen, Initiativen und innovativen Projekten anerkannt, die alle Lichtenbergerinnen und Lichtenberger im alltäglichen Leben integrieren und gleichberechtigt behandeln – gleich welcher Herkunft, Sprache oder kultureller Prägung und Lebensweise diese Menschen sind. Außerdem setzen sich die Preisträger dafür ein, Kulturen gegenseitig anzuerkennen.

Unter der Regie von Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) wählt die Jury zwischen den eingegangenen Vorschlägen geeignete Preisträger aus. Die Preisvergabe erfolgt unter einem jährlichen Motto. 2014 lautet es: „Flucht und Vertreibung“

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel erklärt: „Der Bezirk Lichtenberg möchte mit dem Integrationspreis 2014 Initiativen, Vereine, Projekte und Institutionen auszeichnen, die in den letzten Jahren einen wesentlichen Beitrag für die im Bezirk gelebte Willkommenskultur geleistet haben, für Menschen die vor Krieg und Diskriminierung fliehen mussten.“ In Anerkennung ihrer Leistung verleiht er den Preisträgern bei einer Feierstunde eine Geldprämie in Höhe von 500 Euro sowie eine Ehrenurkunde.

Passend zum Motto sucht die Jury für den „Integrationspreis Lichtenberg“ noch bis zum 15. August 2014 begründete Vorschläge. Diese bitte per Post an die Integrationsbeauftragte Bärbel Olhagaray, Möllendorfstraße 6, 10367 Berlin oder per E-Mail an: baerbel.olhagaray@lichtenberg.berlin.de.

„Lichtenberg braucht dringend mehr Personal!“

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel wehrt sich gegen die Sparpolitik des Senats



2012: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamtes Lichtenberg haben öffentlich gegen den geplanten Stellenabbau protestiert.

E: Archiv BA

Bis 2020 sollen im Bezirksamt Lichtenberg laut einem Senatsbeschluss vom September 2012 noch 274 Stellen abgebaut werden. Insgesamt würde der Bezirk damit knapp 18 Prozent seines ursprünglichen Personals verlieren. Das Bezirksamt wehrt sich parteiübergreifend gegen diesen Beschluss. Im Interview erklärt Bürgermeister Andreas Geisel (SPD) warum.

Herr Geisel: Unbearbeitete Berge von Papier, ewig lange Schlangen in den Bürgerämtern und überforderte Eltern, denen niemand hilft. Wie weit ist das Bezirksamt Lichtenberg von solch einem Horrorszenario entfernt?

Andreas Geisel: Von Horror zum Glück noch weit. Aber in unserem Bürgeramt sind schon Eier geflogen und auch die Türen werden dort oft und kräftig zugeschlagen. Uns fehlt Personal in den Ordnungsämtern, bei der Wohngeldstelle und auch unsere Aufgaben bei der Lebensmittelkontrolle können wir nur noch zu 70 Prozent wahrnehmen. Uns fehlt der Nachwuchs, weil wir nicht einstellen dürfen, wie wir wollen. Damit geht auch wertvolles Wissen verloren. Zudem ist die Krankenquote bei uns in den vergangenen Jahren auf knapp zehn Prozent gestiegen. Viele der Dienstkräfte haben lange Zeit die krankheitsbedingten Ausfälle ihrer Kollegen aufgefangen. Jetzt sind ihre Kräfte langsam verbraucht.

Andere Bezirke schaffen es doch auch, mit weniger Personal auszukommen und das geforderte Sparziel zu erreichen? Was läuft in Lichtenberg schief?

Geisel: Nicht viel (lacht). Lichtenberg ist der effizienteste Berliner Bezirk, was die Kosten- und Leistungsrechnung betrifft. Damit stehen wir landesweit an erster Stelle. Im Klartext bedeutet das, wir haben gut gewirtschaftet und könnten das von uns benötigte Personal auch bezahlen. Trotzdem werden wir aber vom Senat gezwungen, weiterhin Stellen in Größenordnungen abzubauen, die uns sehr wehtun. Die von Ihnen angesprochenen Bezirke kommen nur dadurch zurecht, indem sie Leistungen abbauen und beispielsweise Bürgerämter und Bibliotheken schließen. Das tun wir nicht. Wir wollen die soziale Infrastruktur im Bezirk erhalten.

Schon 2012 sind Sie gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirksamtes gegen die geplanten Stellenkürzungen auf die Straße gegangen. Warum sehen Sie gerade jetzt so akuten Handlungsbedarf?

Geisel: Berlin wächst inzwischen viel schneller, als wir das

alle gedacht haben. Und zwar doppelt so schnell, wie es noch 2011 prognostiziert wurde. Uns betrifft das ganz besonders: In den vergangenen fünf Jahren hatten wir einen Einwohnerzuwachs von 15.000 Menschen und



Gegen den Personalabbau: Bürgermeister Andreas Geisel.

Foto: BA

allein in Lichtenberg hat sich die Geburtenrate von 2010 bis 2013 verdreifacht. Das rasante Wachstum haben alle relevanten

politischen Entscheider in Berlin einschließlich des Regierenden Bürgermeisters auch schon mehrfach in Interviews kommentiert. Aber es kommt darauf an zu handeln.

Unter welchen Druck setzt Sie das als Bürgermeister?

Geisel: Bei steigenden Aufgaben etwa 18 Prozent der Mitarbeiterschaft abzubauen und dann zu denken, es würde niemand merken, wäre absurd.

Wir brauchen leistungsfähige Ämter. Die Berliner haben doch keine Lust, stunden-, tage- oder wochenlang zu warten, bis ihre Anliegen abgearbeitet sind. Das kann man doch niemandem zumuten. Und ich als Bürgermeister kann und will mich doch nicht vor meine Mitarbeiter hinstellen und sagen: „Ich weiß zwar, dass der Weg sich ändern muss, aber wir bauen eure Stellen trotzdem ab.“

Wie sind Sie dann bisher mit dem Stellenabbau umgegangen?

Geisel: Wir haben uns dafür

entschieden, Prioritäten zu setzen, beispielsweise im Baubereich. Wir wollen, dass die Menschen Wohnungen und Häuser bauen und müssen das auch genehmigen. Darum haben wir dort einen personellen Schwerpunkt gesetzt. Auch in den Bürgerämtern wollen wir keine Stellen kürzen. Die Angestellten im Jugendamt haben mit den deutlich steigenden Kinderzahlen zu kämpfen.

Wenn wir den Kinder- und Jugendschutz garantieren und die Ausgaben zu Hilfen zur Erziehung in Millionenhöhe im Rahmen halten wollen, dann müssen wir in diesen Bereichen auch entsprechend viele Menschen beschäftigen. Unser finanzieller Schwerpunkt sind die Schulen, die ordentlich saniert werden müssen. Das ist dringend erforderlich und dafür brauchen wir Bauleiter. Und dann wird es langsam eng mit den Prioritäten, weil wir nicht in jedem Amt Prioritäten setzen können. Mir stellt sich dann immer wieder die fatale Frage, was ich hinten anstellen soll.

DAS BEZIRKSAMT LICHTENBERG FORDERT VON SENAT UND ABGEORDNETENHAUS:

1. Lassen Sie den wohlfeilen Worten endlich Taten folgen! Wir brauchen ein sofortiges Moratorium beim weiteren Personalabbau und müssen uns über die personelle Ausstattung bei wachsenden Aufgaben in der öffentlichen Verwaltung Berlins verständigen.
2. Nehmen Sie die Personaletatkürzungen im Landeshaushalt 2015 zurück, um einen Stopp des Personalabbaus und gezielte Neueinstellungen überhaupt möglich zu machen. Denn unabhängig von den festgelegten Personal-Zielzahlen wurden die Zuweisungen für das bezirkliche Personal um 1,3 Prozent gekürzt.
3. Stellen Sie finanzielle Mittel bereit und erhöhen Sie die Personal-Zielzahlen. Nur so können wir unsere Nachwuchskräfte unbefristet beschäftigen. Bislang konnten wir die Zahl der Ausbildungsplätze weitgehend konstant halten. Beim nunmehr anstehenden altersbedingten Ausscheiden vieler Beschäftigten reicht dieser Status quo nicht mehr aus.
4. Stoppen Sie die Auslagerung von öffentlichen Leistungen an private Dritte als Instrument der Personalpolitik. Eine grundsätzlich diskutabile Auslagerung ist durch den situativ notwendig gewordenen Personalabbau in Verruf gekommen und hat bereits Qualitätsverluste nach sich gezogen.

Rechnen Sie damit, dass der Senat seine Entscheidung zum Stellenabbau von 2011 zurücknimmt?

Geisel: Ich bin da optimistisch. Der Senat trifft sich bald zu einer Klausurtagung zum Thema „wachsende Stadt“. Und da wollen sich die zwölf Berliner Bezirke gemeinsam zu Wort melden und daran erinnern, nicht nur über die wachsende Stadt zu reden, sondern auch zu regieren und entsprechende Entscheidungen zu treffen. Der Personalabbau darf nicht so weitergehen!

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Andreas Geisel (SPD)
am Mittwoch, 16. Juli, von 15.30 bis 17.30 Uhr auf dem Wochenmarkt Friedrichsfelde Ost, Seddiner Straße, 10315 Berlin

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)
am Mittwoch, 16. Juli, 17 bis 19 Uhr, Rathaus Möllendorffstr. 6, Raum 203

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)
am Donnerstag, 24. Juli, 16 bis 18 Uhr, Rathaus Möllendorffstr. 6, Raum 205
Terminvereinbarung unter 90 296 -40 00

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD)
nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)
nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

BEZIRKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder Tel. 90 296 -31 10

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106
Normannenstraße 1-2
Center Am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße
Große-Leege-Straße 103

Öffnungszeiten: montags 8 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs und freitags 8 bis 13 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße 1-2: sonnabends 9 bis 13 Uhr für Terminkunden
Sprechstunde für gehörlose Menschen: jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Das Mobile Bürgeramt ist in der KultSchule, Sewanstraße 43, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11 sowie im Paritätisches Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“, Joachimsthaler Straße 2, zu finden.

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

KINDERSCHUTZ

Lichtenberger Hotline: 90 296 -55 55, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr
Berliner Hotline: 61 00 66, rund um die Uhr

BAU- UND PLANUNGSVORHABEN

Zur weiteren Stärkung der Bürgerinformation bei der Stadtentwicklung in Lichtenberg informiert der Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU) regelmäßig über die im BVV-Ausschuss Ökologische Stadtentwicklung vorgestellten Bau- und Planungsvorhaben. Hierbei handelt es sich um einen Auszug, der die gegenwärtig bedeutendsten Bauprojekte im Bezirk enthält.

Über diese Bau- und Planungsvorhaben wurde am 6. Juni 2014 in der 31. Sitzung des Ausschusses Ökologische Stadtentwicklung in der VII. Wahlperiode durch das Bezirksamt informiert:

AKTUELLE PLANUNGSVORHABEN

- Neubau einer Einzelhandelseinrichtung (Coppistraße 21)

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHEIDSANTRÄGE

- Errichtung von 2-geschossigen Neubauten mit 9 Wohnungen (Dönhoffstraße 38)

Viele Kinder mit Sprachdefiziten

Einschulungsuntersuchung 2013: Ergebnisse jetzt online



Wer noch bis Jahresende sechs Jahre alt wird, kommt nach den Sommerferien in die Schule. F.: Thinkstock

„Ich habe alles richtig gemacht. Jetzt darf ich in die Schule“, schreit der 5-jährige Milan seiner Großmutter durchs Telefon entgegen. Wie alle anderen Berliner Kinder ist der kleine Lichtenberger laut Berliner Schulpflichtgesetz mit Beginn des Jahres schulpflichtig, in dem er sechs Jahre geworden ist oder es noch wird.

Noch vor seinem sechsten Geburtstag im kommenden November musste Milan zur Einschulungsuntersuchung. Die wird in Berlin durch Kinderärztinnen und Kinderärzte des öffentlichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes durchgeführt.

Sie testen innerhalb einer in Berlin standardisierten Pflichtuntersuchung den gesundheitlichen Entwicklungsstand der zukünftigen ABC-Schützen. Die Kinder werden dabei sozial und medizinisch begutachtet, und körperlich untersucht. Mittels standardisierter Verfahren schät-

zen die Mediziner die motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder ein. So musste Milan auf einem Bein quer durchs Zimmer hüpfen und Fantasieworte von echten Wörtern unterscheiden. Am Ende wurden Milan und seine Mutter beraten, wie sie die Zeit bis zur Einschulung dazu nutzen können, um Milan individuell zu fördern.

Jedes Jahr werden die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen aus Lichtenberg miteinander verglichen. Ziel ist es, die Kindergesundheit zu verbessern. In den vergangenen Jahren sind weniger übergewichtige Kinder zur Einschulungsuntersuchung gekommen und auch motorisch und kognitiv entwickeln sich die Kinder zunehmend positiv.

2013 kamen mehr als 2.500 Kinder zwischen fünf und sieben Jahren zur Vorschuluntersuchung. 347 Kinder wurden von der Einschulung zurückgestellt. Dreiviertel davon waren zwi-

schen fünf und fünfeneinhalb Jahren jung.

Problematisch ist, dass gut ein Fünftel der Einzuschulenden Sprachdefizite aufweisen und 39 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund unzureichend Deutsch sprechen.

Wie in den Vorjahren haben die Mädchen bei den Tests besser abgeschnitten als die Jungen. Mehr Jungen als Mädchen erhielten Förderempfehlungen. Der Bericht bestätigt erneut den Zusammenhang von Gesundheit und sozialer Lage: Kinder aus Familien mit einem geringen Bildungsstatus der Eltern und wenig Geld erzielen schlechtere Ergebnisse, weisen ein höheres Risikoverhalten auf und haben häufiger Angehörige, die rauchen. Zurzeit leben 42,5 Prozent der Einschülerinnen und Einschüler in Raucherhaushalten.

Die Einschulungsuntersuchung 2013 im Internet:

www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/aktuell05.html

Als Team unterwegs



Seit nunmehr 14 Jahren laufen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamtes Lichtenberg unter dem Namen „BALi-Sprinter“ bei der Berliner Teamstaffel mit. Die Teams bestehen aus jeweils fünf Läuferinnen und Läufern, die sich eine Strecke von 25 Kilometern teilen.

Inzwischen ist das Event mit insgesamt 24.255 Aktiven zum größten Staffellauf Deutschlands avanciert. In diesem Jahr konnten die „BALi-Sprinter“ einen Platz im Mittelfeld belegen. Dem Team geht es vor allem darum, sich gemeinsam zu bewegen und dabei Spaß zu haben.

Viermillionste Besucherin begrüßt

Eine große Überraschung erlebte die Hohenschönhausenerin Maike Radel am 11. Juni im Bürgeramt in der Egon-Erwin-Kisch-Straße: Sie hatte einen Termin und wurde dabei von Bezirksstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) und Amtsleiter Axel Hunger begrüßt. Maike Radel war die Viermillionste Besucherin in den Lichtenberger Bürgerämtern seit dem 13. Dezember 2000. Die beiden Herren beglückwünschten sie und überreichten ihr einen Blumenstrauß und zwei Jahreskarten für den Tierpark Berlin.



Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Straße: Axel Hunger, Maike Radel, Maritha Schenk und Dr. Andreas Prüfer (v.l.n.r.) Foto: Bezirksamt

Lichtenberg hat die meisten Dialog-Displays

Laut einer Studie fahren Autos dadurch bis zu sechs Kilometer pro Stunde langsamer

Sie stehen oft vor Kitas, Schulen oder in verkehrsberuhigten Straßen und bestätigen Autofahrern mit einem freundlichen „Danke“ das Einhalten der Geschwindigkeit. Wer jedoch zu stark aufs Gaspedal tritt, der bekommt durch ein mahnendes „Langsam!“ sofort die Quittung dafür.

„Wir verfügen im Bezirksamt Lichtenberg über 16 Dialog-Displays und sind damit unter den Berliner Bezirken führend“, sagt Wilfried Nünthel, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung (CDU).

Vor einiger Zeit hat die Unfallforschung der Versicherer eine Studie zur Wirksamkeit der Geräte durchgeführt. Das Ergebnis: Dort, wo Dialog-Displays sind, halten sich Autofahrer eher an eine Geschwindigkeitsbegrenzung. In dem aufwändigen Test wurde überprüft, wie sich acht Dialog-Displays an vier verschiedenen Berliner Standorten auf das Geschwindigkeitsverhalten von motorisierten Verkehrsteilnehmern auswirken. Insgesamt



Dialog-Display am Fußgängerüberweg im Weitlingkiez.

Foto: BA

wurden 9,4 Millionen Geschwindigkeitsmesswerte erhoben. Auch Fußgänger wurden an zwei Standorten befragt, wie sie das Fahrverhalten der Kraftfahrer empfinden und wie sicher sie sich beim Überqueren der Straße fühlen.

Je nach Einsatzort verringerte sich in der Untersuchungsphase die Geschwindigkeit um durchschnittlich 1,8 bis sechs Kilometer

pro Stunde. Zusätzlich nahm der Anteil der Fahrer ab, die die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten – und zwar um deutliche 43 bis 64 Prozent. Auch die Fußgänger fühlten sich spürbar sicherer, wenn Dialog-Displays eingesetzt wurden.

„Technisch steckt noch mehr hinter diesen Geräten“, erklärt Wilfried Nünthel. „Das Bezirk-

samt misst damit vor allem das Verkehrsaufkommen und die durchschnittliche Geschwindigkeit der passierenden Fahrzeuge.“ Bevor Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung umgesetzt würden, könnte so die „gefühlte Lage“ statistisch überprüft werden.

Die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg wollte weitere Geräte anschaffen. „Klar würden auch wir gerne noch mehr einsetzen, aber schon heute geben wir jährlich etwa 12.000 bis 15.000 Euro für das Warten, Reparieren und Umsetzen der vorhandenen Geräte aus. Jedes weitere würde diesen Betrag um etwa 800 bis 900 Euro jährlich erhöhen.“ Plus einem Anschaffungspreis von 6.500 Euro.

Zu Gunsten von dringend notwendigen Straßenreparaturen werden deshalb vorerst keine weiteren Dialog-Displays gekauft. Die vorhandenen Geräte werden jeweils in den Oster- und Herbstferien umgesetzt. Vorschläge für Standorte nimmt das Bezirksamt entgegen.

Bürgermeister auf dem Markt

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) bietet am Mittwoch, 16. Juli 2014, von 15.30 bis 17.30 Uhr auf dem Wochenmarkt Friedrichsfelde Ost, Seddiner Straße, 10315 Lichtenberg, eine öffentliche Bürgersprechstunde an. Lichtenbergerinnen und Lichtenberger sind herzlich eingeladen, ihre Sorgen, Nöte und Anregungen mit dem Bürgermeister zu besprechen.

Senioren im Kino

Vom französischen Impressionisten Pierre-Auguste Renoir handelt die Filmbiografie „Renoir“. Der unter dem Verlust seiner Frau leidende Maler lebt zusammen mit seinem Sohn Jean. Eines Tages erscheint die junge Andrée – und alles ändert sich. Das Drama wird gezeigt am Mittwoch, 23. Juli, um 15 Uhr im Kino CineMotion, Wartenberger Str. 174. Eintritt: 4,50 Euro.

LOA
BERLIN

HIER ENTSTEHET KUNST – SEIEN SIE DABEI!

Erleben Sie die Entstehung eines Kunstwerkes des amerikanischen Künstlerduos JBAK auf 500 m² live und vor Ort. Mittwochs von 18.00–20.00 Uhr Informationsabende zum kreativen Austausch, Ferienworkshop am 16. Juli sowie Fassadenfest am 5. September.

AB MONTAG, 16. JUNI 2014

LANDSBERGER ALLEE 228 B, ECKE VULKANSTRASSE

Mehr Infos unter: www.loa-berlin.de

LOA Berlin – die Initiative für Kunst und Nachwuchsförderung der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft

HOWOGE

Kultur & Bildung

Nachmittagstreff

9. und 10. Juli, 15 Uhr

Mit Freunden spielen und reden; auch am 16./17. Juli, sowie am 23./24. Juli

Kinderkunst ohne Führungskreuz
Siegfriedstraße 29a
Tel. 5 53 04 77

Senioren

Junge komm bald wieder ...

9. Juli, 14.30 Uhr

Eine musikalische Seereise mit dem Duo „Maritim“; Gesang und Moderation: Horst Dittmann; Keyboard: Herbert Götz; Eintritt: 5 Euro, inklusive Kaffee und Kuchen

SBSt. Hönower Str. 30a; Tel.: 5 09 81 08

Inges Kaleidoskop 2014

16. Juli, 14.30 Uhr

Unterhaltung und Spaß mit Inge Kapphahn; Eintritt: 2,50 Euro

SBSt. Ruschestr. 43; Tel.: 5 59 23 81

Großes Sommerfest

17. Juli, 14 Uhr

mit „Gabis Mini Band“ und Gegrilltem; Eintritt: 7 Euro; Anmeldung erbeten

SBSt. Ribnitzer Straße. 1b
Tel.: 9 29 71 68

Basenfasten

23. Juli, 14.30 Uhr

Großputz für den Organismus; mit Gesundheitsberaterin Claudia Neumann; Eintritt: 2,50 Euro

SBSt. Ruschestr. 43; Tel.: 5 59 23 81

Tanz ab 50

25. Juli, 18 Uhr

mit Zdravko; Eintritt: 7 Euro, Imbiss inklusive; Anmeldung erbeten

SBSt. Ribnitzer Straße. 1b
Tel.: 9 29 71 68

Gartenparty

30. Juli, 14.30 Uhr

mit der Alex-Band; Eintritt: 6 Euro, inklusive Kaffee und Kuchen; Anmeldung erbeten

SBSt. Hönower Str. 30a; Tel.: 509 81 08

Musik & Theater

Von Meyerheim bis Womacka

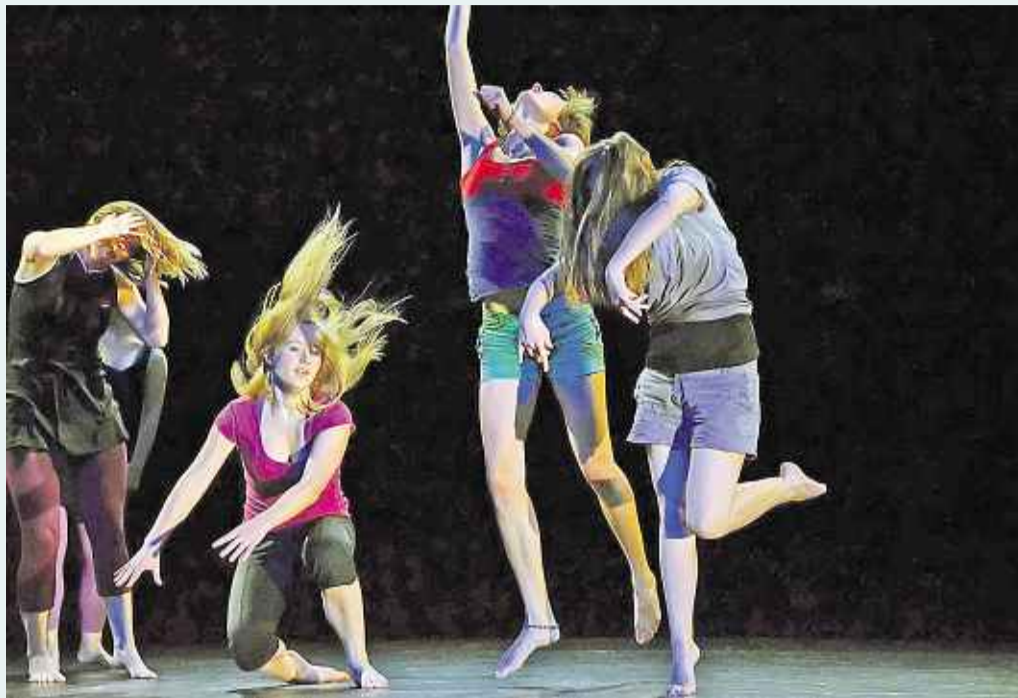
13. Juli, 14 Uhr

Spaziergang auf dem Friedhof Friedrichsfelde: Zeitgenossen war Paul Meyerheim als „Löwenmaler“ bekannt; von Walter Womacka stammt die „Bauchbinde“ am Haus des Lehrers

Zentralfriedhof Friedrichsfelde
Gudrunstraße 20
Tel. 0157 / 55 48 70 70

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen:
www.rathausnachrichten.de

Tanztheater-Festival



Mit ihrer neuen Produktion bringt die Company „Flatback and cry“ am zweiten Juliwochenende die große Vielfalt des Modern Dance auf die Bühne. In der Reihe „Artefakte 9“ zeigen die Choreografinnen der „Flatback and cry“, der „SR & Company“, der „tanzbasis“ und Heike Müller in sechs Stücken, wie kraftvoll sie Tänzerinnen und Tänzer zwischen 13 und 53 Jahren auf einer Bühne in Szene setzen können. Am 11. und 12. Juli um 20 Uhr, sowie am 13. Juli um 17 Uhr, ist das Tanztheater in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, nahe Nöldnerplatz zu erleben. Karten kosten 12, ermäßigt 9 Euro. Bestellungen sind telefonisch möglich: 52 69 88 04 oder per E-Mail: post@flatback-andcry.de. Foto: Lothar Knopp

Bauhaus am Obersee

Mies van der Rohe verstehen

Mit der Veranstaltungsreihe „mies verstehen“ bietet das Mies-van-der-Rohe-Haus jungen Menschen Führungen durch Haus, Ausstellung und Garten in der Oberseestraße 60 an.

Das 1934 von Ludwig Mies van der Rohe für den Druckereibesitzer Lemke am Ufer des Obersees gebaute Backsteingebäude ist inzwischen ein Architekturdenkmal der Klassischen Moderne und ein Ausstellungsort für moderne Kunst. Welche Vorstellungen hatte der Architekt van der Rohe vom Wohnen? In welchem Zusammenhang stehen Haus und Garten, Architektur und Natur? Wie entwerfen berühmte Gegenwartskünstler Ausstellungskon-

zepte für dieses besondere Haus? Diese und viele weitere Fragen rund um moderne Kunst und Architektur werden im Mies van der Rohe Haus beantwortet. Im Rahmen des Kunstunterrichts von Grund- und Oberschulen bietet der Kunsthistoriker Andreas Otto Führungen und Praxisseminare an. Die nächste Sonntagsführung findet am 6. Juli um 11.30 Uhr statt. Der Eintritt kostet fünf Euro, Kinder bis 16 Jahren haben freien Eintritt.

Derzeit zeigt der Berliner Künstler Gerold Miller seine speziell für das Haus entwickelten Wandobjekte. Termine dafür können vereinbart werden unter: 97 00 06 18 oder per Mail unter: info@miesvanderrohehaus.de.



Das Mies van der Rohe Haus am Obersee.

Foto: Jan Windzus

Schreiben und zeichnen lernen

Die Margarete-Steffin-Volkshochschule bietet im Sommer 57 Kurse und Veranstaltungen zur persönlichen Weiterbildung an, darunter Werkstätten für kreatives Schreiben und journalistisches Arbeiten, fürs Malen und Zeichnen ebenso wie Sprachunterricht, Computerarbeit, Sport oder Fotografie. Auf eine mehrtägige Entdeckungsreise ins neue „Lausitzer Seenland“ gehen Fotografen vom 16. bis 20. Juli. Der Zeichenkurs „Skizzieren“ findet am 19. August direkt im Tierpark statt. Es gibt Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Englischunterricht mit Bildungsurlaub sowohl als Kompaktkurs für Wiedereinsteiger oder auch kurz vor Schuljahresbeginn als Auffrischkurs für Schüler.

Am 24. August findet die Tagesveranstaltung „Entdeckungsreise zu Lichtenberger Naturdenkmälern“ sowie am 26. August der Workshop „Wildpflanzen kennenlernen und zeichnen“ statt. Infos zu Terminen, freien Plätzen und Kosten erteilt die Margarete-Steffin-Volkshochschule, Paul-Junius-Straße 71, telefonisch unter: 90 296 -59 71 oder auch online unter: www.vhs-lichtenberg.de.

Ausstellungen

... und Danke für den Fisch

bis 18. Juli

Keramik, Fotografie und Malerei von Sabina Sternberg, Alfred Schumm und Knut Bartsch

Museum Kesselhaus Herzberge
Herzbergstraße 79 (Haus 29)
10365 Berlin
Tel. 54 72 24 24

Bunte Farbenwelt

22. Juli bis 4. September

Öl- und Acrylmalerei von Heidrun Wittkowski und Anahy Mkrtyan; geöffnet dienstags 14 bis 16 Uhr, donnerstags 14 bis 18 Uhr

Museum Kesselhaus Herzberge
Herzbergstraße 79 (Haus 29)
10365 Berlin
Tel. 54 72 24 24

Malerei und Skulpturen

bis 13. August

Ausgestellt werden Malerei von Jörg Menge und Skulpturen von Knuth Seim

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin
Tel. 97 111 03

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Einzige Gesellschafterin der
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH:
Berliner Verlag GmbH, Berlin

Einzige Gesellschafterin der
Berliner Verlag GmbH:
BV Deutsche Zeitungsholding GmbH,
Berlin

Erreichbarkeit:

• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 12 · Fax: -33 19
pressestelle@lichtenberg.berlin.de

• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg,
Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA)
gekennzeichneten Beiträge sind Texte der
Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Verlags- und Anzeigenleiter:
Johann Brunken

Mediabereiter:
Frank Knispel Tel.: (030) 293 88 7425
Mobil: 0172 590 1481
Bernd Trautmann Tel.: (030) 293 88 7426
Mobil: 0177 317 8078

Geschäftsführung:
Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

Datenschutz:
datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.

Geprüfte Trägerauflage:
(III/2013) 131.043 Exemplare
Aktuelle Druckauflage:
(III/2013) 134.405 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

Den Sommer in Lichtenberg genießen

An den folgenden Orten können Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich die freie Zeit vertreiben



Es muss nicht immer eine Reise sein: Entspannte und erlebnisreiche Ferien gibt es auch zu Hause in Lichtenberg.

Foto: BA

Das Schuljahr geht am 9. Juli für rund 22.600 Lichtenberger Schülerinnen und Schüler zu Ende. „Endlich Ferien“, freuen sich die Kinder und Jugendlichen. Doch wohin, wenn das Geld oder die Zeit für eine Reise fehlen? Was es in Lichtenberg zu entdecken gibt, hat die Redaktion der Rathausnachrichten zusammen gestellt. Hier ein paar bunte Ferientipps.

50-Meter-Rutsche

Bei Hitze und Sonnenschein lohnt sich ein Besuch im quirligen Strandbad Orankesee. Während Erwachsene sich auf der Wiese oder im Sand entspannen, können Kinder von der Riesenrutsche bis ins Wasser gleiten. Von 9 bis 19 Uhr sind die Tore des Bades täglich geöffnet.

Für Erwachsene kostet der Eintritt 4,50 Euro, für Kinder 2,50 Euro. Wer noch nicht zwei Jahre alt ist, zahlt nichts. Das Strandbad Orankesee befindet sich in der Gertrudstraße 7, in 13053 Berlin. Anfahrt mit den Straßenbahnen M4 (etwa zwölf Minuten Fußweg ab Buschallee/Hansastr.), M5 (etwa 15 Minuten Fußweg ab Freienwalder Str.), M27 (etwa fünf Minuten Fußweg ab Stadion Buschallee/Suermondstr.) oder mit dem Bus 259 (etwa zwölf

Minuten Fußweg ab Buschallee/Hansastr.). Fragen beantworten die Mitarbeiter während der Öffnungszeiten gerne telefonisch unter: 98 64 032, im Internet ist das Bad zu finden unter: www.strandbad-orankesee.de

Rinder & Skateboards

Kostenfrei kann der rund 210 Hektar große Landschaftspark Wartenberg in unmittelbarer Nachbarschaft zur gleichnamigen Großsiedlung besucht werden. Er ist ein wichtiger Trittstein des Regionalparks Barnimer Feldmark und lockt seit 2006 mit einem Skaterrundweg sowie „Spieltrapezen“, das sind naturnahe von Kindern gestaltete Spielplätze. Auch die Weide mit den schottischen Hochlandrindern ist ein beliebtes Ausflugsziel. Betreut werden die Tiere von der Naturschutzstation Malchow. Die Anreise erfolgt am besten über den S-Bahnhof Wartenberg oder mit dem Auto bis Hagenower Ring, 13059 Berlin.

Auch Wanderfreunde kommen in Lichtenberg auf ihre Kosten: Die Internetseite „Berlin für Entdecker“, www.berlin-fuer-entdecker.de, macht Lust auf ganz unterschiedliche Touren. So lässt sich während eines idyllischen Rundgangs am Wasser die

Rummelsburger Bucht erkunden. Eine richtige Wanderroute führt durch den Landschaftspark Herzberge und die „Seen-Tour“ durch Alt-Hohenschönhausen sorgt garantiert für Urlaubsstimmung.

Lesen & Erzählen

Lichtenbergs Bibliotheken laden Vorschul- und Grundschulkinder in den Sommerferien zu Leseabenteuern ein. Mit Kita- und Hortgruppen werden die Themen gemeinsam ausgesucht und spannende Vormittage gestaltet. Abenteuerliches und Lustiges, Spannendes und Gruseliges steht vom 9. Juli bis zum 21. August montags bis freitags ab 9 Uhr zur Auswahl. In der Anna-Seghers-Bibliothek (Tel. 92 79 64 10) lassen Kinder aus Pappmaché einen Wunschbaum wachsen oder sie gehen zu Aktionsspielen auf die Freiflächen rund um die Bibliothek. In der Anton-Saefkow-Bibliothek, Tel. 90 296 37 73, gibt's Geschichten von Käpt'n Blaubär. Bei schönem Wetter geht's ins Freie. Vor der Bibliothek wird das „Spiel ohne Grenzen“ organisiert, ein Mix aus Wissenstest und Bewegung. Die Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Tel. 555 67 19, lädt zu Leseabenteuern ein und bietet Geschichten von Reisen in ferne Länder, von

Schatzsuchern oder Abenteuern an. Die Bodo-Uhse-Bibliothek, Tel. 512 21 02, hat Erzählungen über Brasilien ausgewählt und lädt zum Vorlesen und Spielen ein. Für alle Veranstaltungen wird um telefonische Anmeldung gebeten.

Zuwachs bei den Affen

Bei kühleren Temperaturen macht ein Besuch im Tierpark gute Laune: Seit ein paar Wochen gibt es im größten Landschaftstiergarten Europas eine neue Affen-WG: Drei Rote Brüllaffen teilen sich mit zwei männlichen Weißkopfsakis ein Gehege.

Ursprünglich stammen beide Arten aus den südamerikanischen Regenwäldern, aber sie ernähren sich unterschiedlich und sehen auch anders aus.

Im Dickhäuterhaus geht es immer samstags und sonntags feuchtfrohlich zu: Dann haben die Elefanten Badetag. Zwischen 11 und 12 Uhr können Gäste den Tieren beim Planschen zusehen.

Der Tierpark ist im Sommer täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Erwachsene zahlen zwölf, Schüler neun und Kinder zwischen fünf und 15 Jahren sechs Euro Eintritt. Infos gibt es unter: Tel. 51 53 10.

Neu Hohenschönhausen Nord

- » „Ferien-Kunst-Spiele“ vom 21. bis 25. Juli und vom 28. Juli bis 1. August in der Jugendkunstschule Albus e.V., Demminerstraße 4; Infos bei Frau Schulz; Tel. 924 88 73
- » Wenige freie Ferienlagerplätze für die Fahrt nach Prieros (Kosten: 70,00 Euro) vom 10. bis 18. Juli hat „Kietz für Kids“ in der Wartinstraße 75-77; Infos: Tel. 929 60 57

Frankfurter Allee Süd

- » Eine „Theater- und Film-pädagogische Ferienprojektfahrt“ vom 19. bis 26. Juli in das Abenteuerzentrum Grunewald bietet die Jugendfreizeiteinrichtung „Magdalena“, Buchbergerstraße 4-12, Haus 8a; Infos: Tel. 66 63 37 40

Fennpfuhl

- » Zu den Ferienspielen „Reise durch die Welt der Sinne“ vom 21. bis 25. Juni und „Alles schwingt – alles klingt“ vom 11. bis 15. August lädt der Verein „existere“, Franz-Jacob-Straße 4a. Infos bei Fr. Büttner: 70 80 49 29

Friedrichsfelde Süd

- » Auf dem Heinrich-Dathe-Platz gibt es zum Ferienauftakt am 11. Juli von 14 bis 17 Uhr einen Trödelmarkt der Jugendfreizeiteinrichtungen mit Aktionen und kleinen Überraschungen
- » Einen Zirkusworkshop für Kinder ab 10 Jahren veranstaltet vom 14. bis 18. Juli die Jugendfreizeiteinrichtung „eastside“ in der Volkradstr. 6. Die Kosten betragen 5 Euro, Anmeldung bei Christiane Tauchert, Tel.: 525 15 18
- » Ein kostenloses „WM-Turnier“ im Minifußball - zwei gegen zwei - findet am 13. Juli von 14 bis 18 Uhr in der Jugendfreizeiteinrichtung „Betonoase“ statt, Dolgen-seestraße 11 a; Infos bei Sven Grässl, Tel.: 512 41 52

Karlshorst

- » Bei mittelalterlichen Ferienspielen wird das Aktivspiel „Jugger“ vorbereitet und durchgeführt vom 14. bis 25. Juli in der Jugendfreizeiteinrichtung „Rainbow“, Hönowstraße 30; Die Teilnahme ist kostenfrei. Infos bei Ulli Haase, Tel.: 508 81 56



Bilder mit 3D-Effekt: Der Italiener Andrea Gregori lebt und arbeitet in Berlin.

F.: Kay Herschelmann

Ein Physiker am Clavichord

Andrea Gregori präsentiert Musik und 3D-Kunst in Karlshorst

Sein Geld verdient er als Physiker. Doch neben seinen Forschungen begeistert sich Andrea Gregori für die bildende Kunst und die Musik. Erstmals stellt der Naturwissenschaftler seine fotografischen 3D-Objekte aus – im Kulturhaus Karlshorst an der Treskowallee 112.

„Mich interessiert es mehr, eine imaginäre Welt herzustellen, als etwas zu reproduzieren, etwas Reales abzubilden. Trotzdem ähnelt meine Arbeit Straßenfotografie und was ich in meinen Bildern

zeige, ist näher an der Wirklichkeit, als man es zunächst vermuten würde“, so der 1965 in Vicenza geborene Gregori. Neben farbigen Gummidrucken und Lentikulardrucken mit 3D-Effekten zeigt der Teilchenphysiker in Karlshorst auch ein 3D-Video mit grafisch bearbeiteten Fotos. In dieser Filmsequenz interpretiert er auf einem Clavichord das Stück „Tiento XVII“, eine Komposition des blinden Komponisten Antonio de Cabezón (1510 bis 1566).

Aber nicht nur dem Film auch der Fotografie nähert sich der seit

14 Jahren in Berlin lebende Gregori mit großer Entdeckerfreude: Ähnlich wie in der Quantenphysik macht er dabei die verborgenen Aspekte des Existierenden sichtbar. Vor allem Stofflichkeit und räumliche Präsenz sind charakteristisch für seine Fotoarbeiten, die er in verschiedenen Druckverfahren kreiert. Zur Vernissage am Mittwoch, 16. Juli, um 19 Uhr, ist Gregori am Clavichord zu erleben.

Die Schau ist bis zum 13. August zu sehen; dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Teilen und Fügen

Die Themen „Teilen und Fügen“ verbindet die künstlerischen Arbeiten des Kupferstechers Heribert Bücking und die des Bildhauers Robert Schmidt-Matt. Werke beider Künstler sind ab 17. Juli zu sehen, in der Galerie für zeitgenössische Kunst im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6.

Der Berliner Heribert Bücking wurde 1940 geboren. Er ist einer der wenigen Künstler, die sich der altherwürdigen Technik des Kupferstiches verschrieben haben. In seinem Metier gilt er als einer der eigenwilligsten und zugleich modernsten Kreativen. Ein exzellenter Zeichner war er schon immer, die Technik des Kupferstiches und des Drucks beherrscht er bis zur Perfektion.

Ganz anders arbeitet der 60-jährige Berliner Bildhauer Robert Schmidt-Matt: Er geht von bestehenden Steinblöcken aus und arbeitet sich von der

bleibt, senkrecht in den Stein hinein. In dessen Innerstem teilt er den Stein, öffnet damit die geschlossene Masse und setzt sie in Bewegung.

Zur Vernissage am 16. Juli um 19 Uhr sind beide Künstler anwesend. Auch am 14. und 26. August werden sie ihr Publikum durch die Galerie führen und mit Interessierten sprechen. Weitere Termine sind nach Absprache möglich unter: 90 296 -37 13.

Die Ausstellung ist vom 17. Juli bis 5. September montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.



Heribert Bücking, Serie „Schubkarrenrad II“, 2013, Kupferstich

E-Books in den Bibliotheken

Digitale Bücher, so genannte E-Books, gehören inzwischen in jede Bibliothek. Wer das elektronische Lesen ausprobieren möchte, kann sich dazu einen E-Book-Reader ausleihen.

17 dieser Geräte gibt es in Lichtenbergs Bibliotheken, auf denen derzeit 234 E-Books gespeichert sind. Damit die Reader kein Buch mit sieben Siegeln

bleiben, kommen Experten in die Bibliotheken: am Donnerstag, 17. Juli, und am Donnerstag, 21. August, von 10 bis 17 Uhr in die Anton-Saefkow-Bibliothek. Sie zeigen, wie die Reader funktionieren und woher die Bücher kommen.

Terminvereinbarung unter Tel. 90 296 -37 90. Die Teilnahme ist kostenlos.

Heilpflanzen als Videokunst

Das Buch „Hortus Marabarius“ ist Ende des 17. Jahrhunderts in Amsterdam entstanden. Es beschreibt, illustriert und analysiert in zwölf Bänden die Flora von Malabar im südindischen Keralla.

Die Künstlerin Renée Ridgway hat sich diesem Buch ausführlich gewidmet. Es wird inzwischen von Unternehmen

genutzt, um Pflanzen und Wirkstoffe zu finden und anschließend patentieren zu lassen. Dies ist auch das Thema von Renée Ridgways aufwändiger Videoarbeit von 2012. Am Sonntag, 13. Juli, stellt die Künstlerin ihre Arbeit vor. Und zwar um 19 Uhr in den Lichtenberg Studios, Türschmidtstraße 24. Infos: www.lichtenberg-studios.de

Im Gespräch mit Lehrer Habeck

Jeden ersten Sonntag im Monat lädt Kunsthistorikerin Brigitte Graf zum Erzählalon ein - ins studio im hochhaus, Zingster Str. 24. Dann spricht sie mit ihren Nachbarn.

Am 6. Juli um 16 Uhr ist der Hohenschönhausener Lehrer Peter

Habeck zu Gast, der zu den Urvölkern Nordamerikas reiste: „Das alte Wissen dieser Menschen, die noch im Einklang mit Mutter Erde leben, kann helfen, seinen eigenen Weg in oftmals hektischen Zeiten zu finden.“ Eintritt frei. Tel. 929 38 21.

BRANCHENSPIEGEL

FRISEUR

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Frisör Zacher
Die Frisur frisiert der Friseur.

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409

und unter
www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice

Geschäft:
13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598
Mo. – Fr. 08.30 – 19.00 Uhr • Sa. 08.00 – 14.00 Uhr

PENSION

PENSION AM ORANKESEE

Inh. Ralph Oelschlägel
Übernachtung und Frühstück in ruhiger Lage
Zimmer mit DU/WC, TV

Orankestr. 89 • 13053 Berlin
☎ 9 82 41 93
www.pension-am-orankesee

SICHERHEITSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK-Zierold GmbH

13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

BESTATTER

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärzteshaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)



Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77



Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.
Barbara Plehn



Jetzt helfen!

www.wwf.de